

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
Band: 12 (1914)
Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dern die Verfasser die Schweizergeschichte, unter starker Berücksichtigung der Kulturzustände, von den Höhlenmenschen bis auf die Gegenwart. Jedem dieser zwanzig Kapitel, die zusammen ein Lehrbuch bilden, sind einzelne Lesestücke über die bedeutsamsten Ereignisse und Zustände beigefügt, im ganzen 75. Es sind teils Schilderungen neuerer Geschichtschreiber, teils Quellenstücke, teils Gedichte, in glücklicher Auswahl, so dass dieser zweite Teil in seiner Gesamtheit als Quellen- und Lesebuch eine willkommene Ergänzung zum Lehrbuch bildet. 256 zum Teil authentische Bilder und Plänchen begleiten den Text; ein kleiner Atlas von acht farbigen Karten beschliesst das Werk. Abgesehen von fraglichen Einzelheiten (in der Schilderung der Schlacht am Morgarten, die nach dem beigegebenen Plänchen an die Figlenfluh verlegt wird, sollte die Erwähnung des Morgensterns samt der zugehörigen Abbildung wegfallen; die auf S. 26, Anmerkung, angedeutete Furcht vor dem Weltuntergang im Jahre 1000 scheint nach neueren Forschungen doch nicht so allgemein gewesen zu sein), ist das Buch so vortrefflich angelegt, dass man wünscht, dem Volksschüler der deutsch-schweizerischen Kantone eine ähnliche Schweizergeschichte in die Hände geben zu können.

Gottfried Guggenbühl.

Nachrichten.

Der Verein schweizerischer Geschichtslehrer hielt Sonntag, 28. Juni 1914, im Hotel Aarhof in Olten seine dritte Versammlung ab. Besondere Bedeutung gewann die Tagung durch die Anwesenheit der Herren Professoren Dierauer aus St. Gallen und Meyer von Knonau aus Zürich, die ihr lebhaftes Interesse für die wichtigen Fragen der Ausgestaltung des Geschichtsunterrichts an den schweizerischen Mittelschulen bekundeten. Der Vorsitzende, Prorektor Dr. Hans Schneider (Zürich), konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Mitgliederzahl des noch jungen Vereins sich innert Jahresfrist verdoppelt habe; immerhin sei ein vermehrter Zuzug aus der Westschweiz sehr erwünscht. Dieser äussere Erfolg werde den Verband bestärken in der Arbeit für eine zunehmende gerechte Würdigung seines Faches, für die Vertiefung und Belebung des Unterrichts und für die Förderung des nationalen Sinnes der heranwachsenden Jugend.

Mit grossem Beifall wurde das Referat von Dr. Emil Schaub (Basel) über «Enquête und Vorschläge zur Stellung des Geschichtsunterrichts an den schweizerischen Mittelschulen» aufgenommen. In eindrucksvoller Weise verbreitete sich der Vortragende über das Stoffgebiet, die Zahl der Jahrestunden, die Vorbildung der Geschichtslehrer und die Verbindung der Geschichte mit andern Fächern in der Hand des gleichen Lehrers. Aus seinen Ausführungen ging hervor, dass dem Geschichtsunterricht an den meisten Schulen gegenwärtig weniger Zeit eingeräumt wird, als ihm nach seiner Bedeutung zukommt, besonders an den Höheren Handelsschulen und an den Lehrerseminarien. Dies macht sich um so mehr fühlbar, als gerade heute mit

Recht vom Geschichtslehrer eine eingehende Berücksichtigung staatsbürgerlicher Fragen gefordert wird. Der Referent, und darin stimmte ihm die lebhaft einsetzende Diskussion durchaus zu, ist der Ansicht, dass die Staatsbürgerkunde nicht als besonderes Fach, sondern in Verbindung mit Geschichte und vom Geschichtslehrer zu erteilen sei.

Nach gleichfalls mit grosser Zustimmung aufgenommenen Ausführungen von Dr. Heinrich Flach (Küsniacht-Zürich), erörterte der Verein «Die Stellung der Geschichte zum modernen Geographieunterricht.» Wieder wurde, wie schon früher, mit Entschiedenheit betont, dass die moderne naturwissenschaftliche Geographie nicht auf Kosten eines humanistischen Faches, wie der Geschichte, ausgebaut werden dürfe; ferner wurde darauf hingewiesen, der Geschichtsunterricht könne, ganz abgesehen von seiner grossen erzieherischen Bedeutung als Gesinnungsunterricht, mindestens ebenso sehr Gegenwartswerte vermitteln und das Verständnis aktueller Ereignisse fördern, wie die Geographie, die in den Händen ihrer naturwissenschaftlich gebildeten Vertreter vielfach zu einer reinen Naturwissenschaft geworden sei und die Pflege der sog. politischen Geographie stark zurückgedrängt habe.

Unter den geschäftlichen Angelegenheiten dominierte die Frage eines Verbandsorgans. Der Vorsitzende hatte Fühlung mit dem «Anzeiger für schweizerische Geschichte» gesucht, in der Hoffnung, dadurch auch die Verbindung zwischen Wissenschaft und Schule und eine gewisse Annäherung zwischen der «Allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz» und dem «Verein schweizerischer Geschichtslehrer» fördern zu können. Der Hauptredaktor des Anzeigers, Dr. Nabholz (Zürich), war diesem Bestreben in anerkennenswerter Weise entgegengekommen. In der Diskussion teilte der Präsident der «Allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft», Prof. Meyer von Knonau mit, dass nach Ansicht des Gesellschaftsrates eine Fühlung mit unseren Bestrebungen wohl möglich sei; kürzere Artikel über unsere Verhandlungen seien im «Anzeiger» sehr zu begrüssen, auch könnten kleinere pädagogische Aufsätze wohl Raum finden. Unsere nächste Versammlung wird in der Sache definitiv zu beschliessen haben.

Die Jahresversammlung, die im Herbst 1914 zusammen mit der des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer hätte stattfinden sollen, wurde, wie diese, infolge des Kriegsausbruchs nicht abgehalten. Der Vorstand unseres Verbandes hat dafür eine Versammlung für die zweite Hälfte Mai 1915 in Aussicht genommen, an der die Traktanden der Jahresversammlung (Referat von Dr. A. Barth, Basel, über die «Aufgaben des Geschichtsunterrichts an den Mittelschulen»; Jahresgeschäfte), erledigt werden sollen. Gb.